

Geburt Jesu ein Greis war, so kann er nicht mit dem Rabban Simeon, dem Sohne des Gamaliel, identisch sein (Schöttgen, Horae hebr. et talmud. I, Dresd. et Lips. 1733, 263), da dieser bis zur Zerstörung des Tempels lebte. Ebenso unwichtig haben jüdische und christliche Gelehrte ihn mit einem als Sohn Hillels und Vater Gamaliels bezeichneten Rabban Simon verwechselt, dessen Existenz überhaupt fragwürdig ist (vgl. Schürer, Gesch. des jüd. Volkes im Zeitalter Jesu Christi I, 2. Aufl., Leipzig 1890, 465; II [1886], 299 f.). Das römische Martyrologium setzt das Fest des Greises Simeon auf den 8. October. (Vgl. Tillomont, Mém. I, Paris 1701, 424; AA. 88. Boll. Oct. IV, 4—23.) [3. Felten.]

**Simeon, A n d e r e d e s N a m e n s**, s. Simon und Simeon.

**Simon** (Σίμων), biblischer Personennamen I. im N. T. 1. ein Glied des Stammes Juda, von welchem nichts weiter bekannt ist (1 Par. 4, 20). — 2. ein jüdischer Hoherpriester, der zweite dieses Namens, der im J. 192 v. Chr. starb und Eccli. 50, 1 hohe Lobprüche erhält (vgl. Jos. Antt. 12, 4, 10; 3 Mach. 2, 1). — 3. der zweite Sohn des Hoherpriesters Mathathias, mit dem Beinamen Thasi, den der sterbende Vater wegen seiner Umsicht und Entschiedenheit allen Brüdern als Leiter und Berater anempfahl. Er ersetzte seinen Bruder Jonathan nicht bloß in der Regierung der Aufständischen 142 v. Chr., sondern auch in dem bei seiner Familie allmählig entstandenen Streben nach Selbständigkeit. Während er eifrig an den Festungen Judäa's bauen ließ, sandte er eine Gesandtschaft an den syrischen König Demetrius, um seinem Lande Steuerfreiheit zu erwirken, erhielt dieselbe zugesagt und „nahm so das Joch der Heiden von Israel“ (1 Mach. 13, 41). Judäa erhielt damit politische Selbständigkeit, und man begann nun eine eigene Zeitrechnung, die aera Simonis (1 Mach. 13, 42). Seine Hauptthaten waren die Eroberung Gazara's, des alten Cesars, und die Vertreibung der syrischen Besatzung aus der Akro, indem er sie durch Hunger zur Uebergabe zwang (1 Mach. 13, 50). In den Jahren der Ruhe und des Friedens, welche er dadurch herbeiführte, sorgte er für geistige und materielle Wohlfahrt des Landes, für strenges Recht und für Durchführung des jüdischen Gesetzes, und das Volk gab ihm seine Dankbarkeit kund, indem 141 v. Chr., nachdem Demetrius dieß schon gethan, „die Juden und ihre Priester einwilligten, daß er ihr Fürst und Hoherpriester wäre auf immer, bis ein glaubhafter Prophet unter ihnen aufstände“ (1 Mach. 14, 41). Damit wurde eine neue hohepriesterliche und fürstliche Dynastie, die der Hasmonäer, begründet, welche bald auch von den Römern anerkannt wurde (1 Mach. 15, 15 bis 24). Später versuchte Antiochus Sidetes, Simon wieder zur Anerkennung der syrischen Oberhoheit zu zwingen, allein Simons tapfere Söhne Judas und Johannes machten diesen Ansprüchen

durch Besiegung des syrischen Feldherrn Gendebäus ein Ende. So lange Simon lebte, hatten die Juden von äußeren Feinden keinen Angriff mehr zu befürchten. Indeß starb der kluge Herrscher 135 v. Chr. eines gewaltsamen Todes, indem sein eigener Schwiegerjohn Ptolemäus (s. d. Art. X, 625) in der Festung Dol ihn mit zweien seiner Söhne umbringen ließ. Mit ihm starb der letzte von Mathathias' Söhnen. (Vgl. Jos. Antt. 13, 6—7; Schürer, Gesch. des jüd. Volkes I, 2. Aufl., Leipzig 1890, 190 ff.). — 4. ein benjaminitischer Verräther, welcher wegen Streites mit dem Hohepriester dem syrischen Statthalter Apollonius Berichte über die in Jerusalem vorhandenen Schätze hinterbrachte und so die Abführung des Heliodorus zur Blünderung derselben bewirkte (2 Mach. 3, 4). [Kaulen.]

II. im N. T. 1. einer der Apostel, Sohn des Jonas, dessen Name von Jesu selber in Petrus (s. d. Art.) geändert wurde. — Verschieden von ihm ist

2. der Apostel Simon, mit dem Beinamen der Eiferer (ζηλωτής, Luc. 6, 15 [vgl. Apg. 1, 13]) oder (Matth. 10, 4. Marc. 3, 18) καναναίος (nach anderer Lesart κανανίτης), was mit ζηλωτής gleichbedeutend ist, da es dem Halbäißen  $\kappa\alpha\tau\alpha$  oder  $\kappa\alpha\tau\alpha$  entspricht (vgl. Schegg, Evang. nach Marcus I, München 1870, 292). Daß der Apostel zu der namentlich aus dem jüdischen Kriege bekannten Zelotenpartei gehört habe (so noch Tiefenthal, Das heilige Evang. nach Marcus, Münster 1894, 165), folgt aus dem Beinamen nicht; man versteht vielmehr im N. T. darunter einen Eiferer für die jüdische Religion und die Beobachtung des Gesetzes (vgl. Apg. 21, 20. Gal. 1, 14). Irrigerweise haben der hl. Hieronymus u. A. das Wort καναναίος; von dem Orte Cana in Galiläa, Andere (vgl. Meyer, Krit.-exeget. Handbuch über das Evangelium des Matthäus, 7. Aufl., Göttingen 1883, 238) „von irgend einem Orte“ abgeleitet. Offenbar unrichtig ist auch die Ansicht des Nicephorus (H. E. 2, 40), Simon Cananäus sei erst nach seiner Bekehrung zum Apostolate, in welchem er einen glühenden Eifer für Jesus und die Beobachtung aller Vorschriften der Religion an den Tag gelegt habe, Zelotes genannt worden. Endlich werden gar (s. Cotelerius, Patres apostolici I, Amst. 1724, 274, not. 6 zu Const. ap. 2, 63) mitunter zwei Simon, der Cananäer und der Eiferer, als von einander unterschieden, angeführt. Von Simon berichten die Evangelien weiter nichts; sein Name findet sich nur in den Apostelverzeichnissen (Matth. 10, 4. Marc. 3, 18. Luc. 6, 15. Apg. 1, 13). Ueber seine spätere Wirksamkeit lauten die Nachrichten verschieden. Nicephorus (l. c.) läßt ihn in Mauretanien und anderen Theilen Afrika's und dann auf den britischen Inseln predigen, aber mit Unrecht; denn die einzige ältere Quelle hierfür ist der wenig glaubwürdige Pseudo-Dorotheus, der dem Anscheine nach im 6. Jahrhundert schrieb (vgl. AA. 88.